

„Der billige Jakob“ – Integrationskurse als Beispiel einer unglaublichen Integrationspolitik

Stellungnahme der Freien Demokratischen Partei (FDP) zu den Integrationskursen: Gespräch zwischen FDP-MDB Sibylle Laurischk, Sprecherin der FDP- Bundtagsfraktion für Migration und Integration, und freiberuflichen Lehrkräften am 17.03.09 in Berlin

Frau Laurischk gab nach kurzer persönlicher Vorstellung einen Überblick über die derzeitige Ausrichtung und Organisation von Integrationskursen. Dabei stimmen rasch sowohl sie als auch die anwesenden Kolleginnen und Kollegen in dem Punkt überein, dass sowohl für die Lerner als auch die Lehrkräfte in den Integrationskursen die derzeitige zeitliche und finanzielle Aufstellung durch das Bundesministerium für Migration mehr als unbefriedigend und damit unbedingt verbesserungswürdig ist.

So gibt nach Frau Laurischk es zu viele Lerner in den Kursen, dazu Lehrkräfte, deren Einkommen sich auf dem Niveau der Sozialhilfe, bzw. des ALG II bewegt. Die materielle Situation der Lehrkräfte entspricht oft denen der Lerner. Ein erfolgreicher Unterricht und ein produktiver Beitrag zur Integration seien so nicht zu gewährleisten.

Insgesamt wird aus der Sicht von Frau Laurischk das Integrationsproblem seitens der politisch Verantwortlichen unterschätzt; die Minimalfinanzierung der Integrationskurse sei auch aus der aktuellen Unterschätzung des Konfliktpotentials in der deutschen Einwanderungsgesellschaft zu verstehen. Die bisherigen Ansätze in der Integrationspolitik verdienen das Prädikat „unglaublich“, das daraus resultierende halbherzige Engagement für Integration könne mittel- bis langfristig der Gesellschaft ernsthaften Schaden zufügen.

Die Forderungen der Integrationssprecherin der FDP: Kleinere Lerner-Gruppen in den Integrationskursen und eine bessere Bezahlung der Lehrkräfte.
Wolle man aber der materiellen Lage der Lehrkräfte und an der Situation der Lerner in den IK etwas ändern, so erfordere dies in erster Linie politisch forcierte Arbeit auch auf Länder- und auch auf kommunaler Ebene.

In einem Wahljahr seien öffentlichkeitswirksame Aktionen wie die Postkartenaktion der Berliner VHS-Dozenten ein geeignetes Mittel um auf den Missstand in der Integrationspolitik und in den Integrationskursen hinzuweisen und Verbündete zu gewinnen.
„Aber auch ich bin auf der Suche nach Verbündeten“ - war der vorletzte Satz von Frau Dr. Laurischk.



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Berlin



Dozenten
Initiative
Berlin

Geschäftsstelle der GEW in der Ahornstraße 5
U-Bahn: Nollendorfplatz (U1, U2, U3, U4)
Bus: M19, 187

Kontakt
Email: dozenten@googlemail.com
Newsgroup: <http://groups.google.com/group/dozenten>

Dozenten-Initiative Berlin (dib)